

Mit Kettensägen gegen Bruchholz und Eis

Erschienen am 19.12.2018



Die Feuerwehrleute haben zu ihrer alten Kettensäge nun eine neue hinzu bekommen. Foto: Carsten Steps

Die Feuerwehrleute von Unterheinsdorf haben ihren Werkzeugbestand vervollständigt. Dabei erhielten sie Hilfe.

Artikel der FP vom 19.12.2018 auf Seite 2

Unterheinsdorf. Jetzt sind sie noch besser für den nächsten Einsatz gerüstet. Eine neue Kettensäge, Schutzhelm, Fällheber, Fällkeile, ein Doppelkanister für Sprit und Öl sowie Ersatzketten haben die Brandbekämpfer des Orts angeschafft. Das kommt ihnen sehr gelegen. Denn ein Teil der Ausrüstung war schon in die Jahre gekommen. Die Kettensäge der Wehr ist mehr als 25 Jahre alt. Ein Ersatz war dringend notwendig, auch wenn das alte Gerät noch ein paar Tage seinen Dienst tut. Eine weitere Kettensäge will die Gemeinde im kommenden Jahr kaufen.

Die jetzigen Neuanschaffungen wurden freilich anders finanziert, dies machte die Sparkasse mit 1000Euro möglich. Mit der Gießkanne hatte das kommunale Kreditinstitut die Unterstützung nicht verteilt. Sparkassenmitarbeiterin Annette Redmer lebt in Unterheinsdorf und ist mit den Sorgen und Nöten der Menschen vor Ort vertraut. Wehrleiter Uwe Eichhorn sagte: "Wir kamen auf die Idee bei einer Veranstaltung des Technischen Hilfswerk. Dort hatte die Sparkasse einen Satz Reifen bezahlt." Weil fragen nichts kostet, fragte er, ob auch eine Unterstützung der Wehr möglich sei. Sie war möglich.

Bei einem Teil der Neuanschaffung darf freilich nicht jeder ran. Von den 21 Einsatzkräften hat rund die Hälfte einen Kettensägenführerschein. Paul Eichhorn hat seinen gerade erst abgelegt, in der Feuerwache Reichenbach. "Man lernt dabei die Bedienung und den Aufbau der Säge, Unfallschutz, wie man Bäume fällt, auch unter Druck", erklärte er. Zwar müsse man privat keinen Kettensägenführerschein haben, aber ein Fehler sei die Ausbildung nicht. Nach der Wende gab es eine Zeit, in der man den Schein der Feuerwehr auch im Unternehmen nutzen konnte und den der Berufsgenossenschaft bei der Feuerwehr. Das sei leider vorbei. Wer für sein Gewerbe einen solchen Schein braucht, müsse ihn über die Berufsgenossenschaft neu machen. Auch die Feuerwehr akzeptiere nur eigene Lehrgänge.

Mit dem Lehrgang ist es ohnehin nicht getan. "Das meiste lernt man erst in der Praxis, wenn man die Theorie anwenden kann. Wir schneiden zum Beispiel am Wochenende bei einem Kameraden einen Baum und nutzen das gleich zur Ausbildung", so der Wehrleiter. Das Wissen und die Erfahrungen werden benötigt, wenn wieder einmal Stürme wie "Kyrill" oder "Fabienne" über das Vogtland hereinbrechen. "In diesem Jahr hatten wir mit der Kettensäge gut zu tun, zuerst wegen umgestürzter Bäume durch einen Sturm am 18. Januar, dann am 23. September, als durch die Windhose sogar ein Baum auf einem Wohnhaus lag", erinnerte Eichhorn. Die Unterheinsdorfer schnitten die Voigtsgrüner und die Irfergrüner Straße in Hauptmannsgrün frei. Bei so etwas kann man gut mehrere Sägen gebrauchen.

Neben Holz lässt sich auch Eis schneiden. Das haben die Feuerwehrleute vor Jahren bei einem Brand auf der Waldstraße getestet. Damals mussten sie ein Loch in den zugefrorenen Teich schneiden, um die Pumpe hineinzuhängen und Löschwasser zu fördern. Auch bei Dachstuhlbränden kommen Kettensägen zum Einsatz, wenn Rettungsöffnungen ins Dach geschnitten werden müssen. Die Unterheinsdorfer achten dabei auf Unfall- und Gesundheitsschutz.